Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 9

Artikel: Militaria

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



31 Millionen! -



Wo die Eidgenossen wohnen, 31 Millionen Will man für das Millitär, Für diverses Schießgewehr! Um dem Vaterland zu nützen, Wann es geht ans Blutversprützen.

Doch nun meinen viele Leute, Solches sei ein Unfug heute. Wär' man auf die Schweiz erpicht, Ging' es ihr ans Lebenslicht, Wäre doch nicht viel zu machen, Tät's von allen Seiten krachen. Wenn's von welschen Aeroplanen Wimmeln tät' im Land der Ahnen, Könnt' man mit den Gotthardforts, Ihrem Batterien = Chor Doch die Welt vom Feind nicht säubern, Und die Schweiz von ihren Räubern!

Unsre Väter, groß zu schauen, hatten nichts als Gottvertrauen; Führten ihre Axt, das Schwert, Gegen jeden Feind bewehrt. Ihnen wär's als Sünd erschienen, So dem Kriegsmoloch zu dienen! 31 Millionen!

Für haubitzen! Für Kanonen! Und der Moloch frißt's und würgt's, Doch den Frieden nicht verbürgt's. Seht doch hin: jemehr sie rüsten, Will's nach Frieden sie gelüsten!

Jeder fühlt, 's ist ein Verbrechen, Einen Krieg vom Zaun zu brechen. Bismarcklos, die Welt, gereift, Auf den Siegerlorbeer pfeift. Wer ihn wagt, aufs haupt zu setzen,— Säh' ihn morgen schon in Fetzen! -ee-

Ich bin der Düfteler Schreier Und macht es mir wirklich bang, Wer wohl als Sieger hervorgeht Beim Bundesrat-Waffengang.

Da wollen die Einen diesen, Die Andern wollen den, Weil deren Kandidaten In ihren Parteien stehen.

Ich pfeise auf die Parteien, Weil's mir in den Sinn nicht geht, Warum man nicht den Mann sucht Der über den Parteien steht.

Sei's Deuticher oder Welicher Ich schick' mich in jeden drein, Nur soll er ein tüchtiger Charakter Und Eidgenosse sein!

& Unheil.

Wiederum wie alle Jahr In dieser unheilvollen Zeit, Wirst sich manch vergnügtes Paar In eheliche Schwierigkeit.

Denn, die Jugend ist nun mal so Optimistenhaftiglich, An das Glück zu glauben also Geht man bin und trauet sich.

Dinterher dann erst besinnt man Sich auf seine Narretei, Und zu gleicher Zeit beginnt man Zu versluchen mancherlei,

Doch, was hilft nun das Betrübt sein? Dadurch hält man nichts mehr auf. Liebt man nun mal das Gelübt sein, Rimmt man so etwas in Kauf.

Johannis Feuer. frühlingsbotschaft.

So gewiß, als nach dem Februar Der Märzen kommt in jedem Jahr, Die Sonne wandelt höhere Bahn, So licher fangen im Balkan Die Stänkereien wieder an!

Und sobald in der laueren Märzenluft Die Sozi wittern den Frühlingsduft, So ist es um ihre Ruhe getan, Dann fängt in ihrem Lenzeswahn Das Streiken wieder lustig an.

Das Gräßlichste aber, das geschieht, Wenn der erste Vogel probiert sein Lied Bei Hardmann, Brüllmeyer und Compagnie, Noch schlimmer als eine Seuche beim Vieh: Das ist das Graßieren der Dichterie! Und was seylch, Chrigel, zum Nachfolger Widmanns am Bund? Fe, was sött me säge? Es chunnt äbe gäng nüt bessers nache! Widmann — Stegemann! E Zipfel vom einte isch emol blybe und das wird d'Fauptsach gsy sy!

Das scho. Aber es hett halt au müesse e Usländer sy. Sy chönne scho jetz im Waggisnäst Kolmar e Gedänktafel zwäg mache für elsäßisch Widmann, wie sy z'Mähre uße in Nennowitz d'm Oestricher Widmann eini g'stiftet hei. "Nume um tusigs Gottswille kei Bärner!" hei die Herre am Bärner Bund g'jammeret. D'r Widmann e kene gsy und drum isch es ihm by üs besser gange, als wenn er im Oesterrichische bocke blybe wär'.

I glaube, sie hätte nadisch nid emal d'r Jeremias Gotthelf als Redaktor welle, wenn er no läbty!

Natürli nid, du Galli! Es wär ja e Bärner gsy u e söttige het de Schwoobe u Elsäßer Platz z'mache. Versteisch ändlich?

Bülach. (Uflot = Korr.) Der Gemeinderat hat dem Frauenstimmrechtsverein das Rathaus zur Abhaltung eines Vortrages verweigert. Der
Verein hat sich darauf an die Regierung von hinterpommern gewandt mit
der Anfrage um ein passendes Lokal, sodaß der Vortrag dennoch von
Stapel gehen konnte. Die Bülacherinnen aber stehen nach wie vor am
Schüttstein, froh, durch die Weisheit ihrer Stadtväter vor Luftzug bewahrt
geblieben zu sein. Eidgenössische Vorlagen sind Gottlob bis auf Weiteres in dem geretteten Bezirk vor Annahme sicher.

B Militaria. B

Machdem das Studium einer neuen Uniform seit drei Jahren am Feuer steht und nicht lind werden will, hat der Bundesrat zu seinem alten Ausweg Zuslucht genommen und den eidgenössischen Hofmaler Hodeler mit dem Entwurf einer Schweizer-Uniform beauftragt. Hodler beabsichtigt, Studienreisen in allen Kantonen zu unternehmen und sich sämtliche Bucklige, Kropfträger und Wasserköpfe sowie alle Linkshänder und Krummbeinigen zeigen zu lassen, um nach den gewonnenen Eindrücken eine Abnormaluniform zu entwerfen. Denn je abnormaler, um so sicherer der Erfolg. Am meisten darf man auf die neue Kopfbedeckung gespannt sein.

B Hus Parlamenten. B

Der große Kriegsrat in Kom beriet, Alle möglichen Feldzugsarten; Und beichloß zum Schuß mit tapferem Sinn, In Tripolis zuzuwarten. — Doch da auf dem Weere nun günstig ift, Jest wieder die Constellation So trete, wo's ungefährlich ift, Die Flotte in Aftion. — Die Kanmer in Kom mit Begeist'rung drauf Ganz Tripolis annektiert: [bat Doch frägt sich's ob man arabischerieits Das Lotum auch repektiert. Das Neichstagspräsibium zum Kaiser wollt', So wie es gebeut die Pflicht;
Ner Wilhelm aber verdrießlich spricht:
Neel Ohne den Koten nicht. —
Der Note aber nichts wissen will,
Von der ganzen Hossänigerei;
Darüber im Neichstag großes Gezänk und Kasen — und Kopshängerei. —
Und Zentrum und Bolkspartei sehen nun, Gewaltig an den hebel:
Die Schuld an der ganzen Mijere, die hat Natürlich nun ganz der — Bebel. —

Der Schwerenöter. 19

Fräulein Ilse: "Wie ich höre, herr Foppmeier, sagten Sie zu meiner Freundin helene, Sie trauten mir die Fähigkeit zum Klavierspiel nicht zu. Wirklich recht hübsch von Ihnen!"

Derr: "Ach, mein verehrtes Fräulein, ich dachte nur Ihrer reizenden, kleinen Dändchen wegen. Wie vermögen diese Oktaven greifen zu können!"

Frau Stabtrichter: "Was läged Sie au zu dere Tifckufion und zur Abstimmig über d'Liegelchaftestür im Stadrath am letste Samstig?

herr Feusi: "Ja mer chan ehne 's nüb so strengrechtli arechne, es ift halt Fasnacht gsi; allerbings git's ä chti ä thürs Bögge, für biene, wo 's müend zahle". Frau Stadtrichter: "Jä meined Sie öppe husmeister?"

herr Feufi: "" Netteli, bas find Narefache" hat de Gothe gfeit."

Frau Stabtrichter: "Id aber es hat boch en Sozialist gleit, d'Husmeister törfid numen usschla weg bere Liegelchaftestür, sie hebib sie scho lang im Sack."

herr Feufi: "Dejäb, wo jäb geseit hät, verstoht vo br Miethologie ungfähr glich viel wie bäsäb, wo de Wohnigsageiger ersunde hät."

Frau Stadtrichter: " Demokrate hand ehne ja au na ghulfe."

Herr Feusi: "Bo sabnen iich es z'bigriefe, sab sind fast alls Husbesitzer; harhingage bis en Sozialist für d'Erhöchig von ere Wohnigsstür da stimme, mueß Eine icho en andere Niederdorftater ha."

Frau Stadtrichter: "Jä d'Sozialiste hand halt gmeint, die andere müeßid sie alei

Herr Feusi: "Aprepo — ehne, Frä Stabtrichteri, händ Sie ä icho gläse, daß die sysialdemekratisch Fraktion vom große Stadtrath um Erlaubnis gtröget worden ist vo dr Bank von England, eb s' förzsid de Diskonto nethue oder ob 's ehne glich set, wenn de Jucker usschlöge oder 's Betroleum?"

Frau Stabtrichter: "Glaube würkli au nüb, daß jäb Himmelrich icho im Naug seig. Übriges händ im 1900 i d'Mieter au selber abzichlage ohni Ginehmigung von Husagrariere und i hä au nie gleh, daß 's Volksercht dazmal mit eme schwarze Trurrand erschiene sei, wo 's d'Husbsitzer gnah hät wie d'Flüge und säb hän i." Herr Feuit: "Seie chönd 3 buzen und jäb chönd Sie."